



Raumsituation der *Museumshalle* von Henry van de Velde mit Hofmanns Gemälden, III. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906

Ludwig von Hofmanns Wandbilder für die so genannte Museumshalle

1906 fand in Dresden die *Dritte Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung* statt, die einen systematischen Überblick über das moderne Kunst- und Kulturschaffen geben sollte. Für die Abteilung Raumkunst wurde ein Beitrag des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach erbeten. Für diesen Weimarer Beitrag waren Henry van de Velde als Architekt und Ludwig von Hofmann für die bildkünstlerische Ausstattung verantwortlich.

Van de Velde realisierte eine Museumshalle, die seit 1904 als Museumsneubau für das Großherzogliche Museum in Weimar projektiert war. Für diese Museumshalle schuf Hofmann sechs Wandbilder, die über Türen und Nischen des durch Oberlicht beleuchteten oktogonalen Raums integriert wurde. Die Raumdisposition erforderte zwei verschiedene Wandbildgrößen. Hofmanns sechs Wandbilder thematisieren ausschließlich sein bevorzugtes Sujet: nämlich die arkadische Idylle. Während die großen, ca. 4,45 m breiten Wandarbeiten tanzende und

musizierende Figuren in arkadischen Landschaften zeigen, sind die kleinen, ca. 2,75 m breiten Wandgemälde den Ernteszenen von Orangen und Weintrauben vorbehalten. Die *Weinlese* ist eines der fünf heute noch erhaltenen Wandbilder.

Während Hofmanns Wandbilder sehr gelobt wurden, wurde van de Veldes Architektur bereits während der Ausstellung stark kritisiert. Van de Velde sah sich schließlich gezwungen, sein architektonisches Konzept zu verteidigen sowie die Schwierigkeiten bei der Ausführung aufgrund räumlicher Gegebenheiten zu erläutern. Van de Velde fixierte Hofmanns Gemälde nicht an der Wand, sondern setzte sie mittels rahmender Stuckmassen vor die Wand. Er musste jedoch hierfür eine Form wählen, die als architektonische Elemente und zugleich als Rahmen für die Gemälde wirkten, um sein einheitliches raumkünstlerisches Konzept zu verwirklichen. Diese architektonischen Rahmen- und Wandpfeiler wirkten im Vergleich zu den Wandgemälden unharmonisch. Bemängelt wurde die Schwere der Architektur, die zur Leichtigkeit und Beschwingtheit der Wandbilder nicht passen wollte. Nach Ende der Ausstellung wurde die Museumshalle ab- und nicht wie geplant wieder aufgebaut. Van de Velde selbst distanzierte sich später von seiner Architektur. Ludwig von Hofmann jedenfalls war für seinen Gemäldezyklus in Dresden mit der Ehrenurkunde ausgezeichnet worden.